



**Verein zur Unterstützung der
Siaya Kenya Children Foundation
(SKCF)**

Webadresse: skcf.info

Jahresbericht des Präsidenten zur GV vom 22. Januar 2025

Danke...Danke Toni, danke Evelyne, danke Rosmarie - aber darauf kommen wir später.

„Danken“... Doch wie steht es eigentlich damit in Kenia? Für uns oft irritierend, dass man als Spender oder Spenderin so wenig „Dankbarkeit“ erlebt. Hier in der Schweiz ist ein Dankeschön ein Zeichen des Respekts und der Anerkennung für ein Geschenk, eine Hilfestellung oder für eine erbrachte Leistung. So sind wir geprägt, so wurde es uns von klein auf beigebracht, mit dieser Haltung reisen wir durch die Welt und kommen dann nach...

Siaya

...und alles ist ein wenig anders. Anstatt eines glücklichen Lächelns und einem fröhlichen „Asante Sana“ (Kiswaheli) oder „Erokamano“ (auf Luo, der Sprache der Bewohner Siayas) kommt da fast nichts. Und wir sind irritiert, enttäuscht, vielleicht verärgert. Wo bleibt das Danke? War das jetzt alles? Ja, es ist irritierend, dass man sich selten so bedankt, wie wir es erwarten oder wir es gelernt haben. Hat einem ein Freund einen Dienst erwiesen und man bedankt sich, entgegnet der Freund oft: „But we are together“, was so viel heisst wie „Das ist doch selbstverständlich“. Unser (schweizerisches) „Danke“ ist der Abschluss von etwas; man ist sich nichts mehr schuldig (ausser vielleicht einer kleinen Gefälligkeit), aber die Sache an und für sich ist erledigt.

Nicht so in Siaya...Hier „stört“ es nicht, ist sogar erwünscht, wenn man sich etwas schuldig bleibt; hier ist nicht die Autonomie das Wichtigste, sondern das Eingebunden-Sein in einem Netz von Verbindlichkeiten, Schulden und gegenseitigen Verpflichtungen. Dieses Netz ist wichtig, es hält, denn so kann ich sicher sein, dass mir wiederum beigegeben wird, wenn ich in Not bin.

Dieses Netz darf auf keinen Fall reissen; mit der von uns erwünschten Autonomie wäre ich alleine, eventuell isoliert, müsste mich unter Umständen ein anderes Mal wieder auf die Suche nach Hilfe machen - und wer, falls überhaupt, hilft mir dann?

In diesem Spannungsfeld bewegen sich SKCF und Personen, die individuell helfen. Sie alle stellen sich die Frage „Hört das denn nie auf?“; wir möchten, dass die Leute auf eigenen Beinen stehen, doch die Menschen dort suchen vermutlich nicht die Autonomie, sondern das Netz, das sie trägt und auf das sie vertrauen können. Darum nicht das „Danke“, dafür aber ein „May God bless you abundantly“. Der (finale) Dank ist dann die Sache Gottes.

Darum: Ob es SKCF eines Tages nicht mehr braucht? - Ich weiss es schlichtweg nicht.

Doch zurück zum Anfangssatz: "Danke...Danke Toni, danke Evelyne, danke Rosmarie“.

Bereits 2023 hatten Toni (er als Vizepräsident und Sekretär) und Evelyne (als Revisorin) angekündigt, sie würden sich per Ende April 2025 zurückziehen. Na ja, dachte man

damals, bis dahin vergeht noch viel Zeit, und möglicherweise wird es uns gelingen, die beiden schon noch etwas länger bei der Stange halten zu können. Denkste!

Bei allen Treffen des SKCF-Vorstandes wurde es immer klarer: Die meinen es ernst.

Toni Blaser gehen zu lassen, wird schwierig sein. Er war das Urdorfer Herz von SKCF. Stets bestens informiert, vorbereitet, engagiert; immer voraus denkend und planend, ab und zu „nervend“ mit seinem „Wir sollten dann noch...“, aber immer freundlich, gut aufgelegt, immer mit ganzem Herzen und voller Enthusiasmus dabei. Und wenn man mit ihm über Siaya sprach, über unsere Schützlinge oder das Computer Center, hätte man nicht geglaubt, dass er nie in Siaya gewesen war. Er war genauso ein „Siayer“ wie Rita Gruber, Rolf Hotz oder ich es sind.

Lieber Toni: Dir gebührt grosser Dank für die zehn Jahre, die du für SKCF tätig warst, ob jetzt in einem „abundant blessings“ oder einem (ich sag's halt auf Berndeutsch) „merci viu viumau“ ist nicht wichtig. Deine Arbeit war grossartig!

Evelyne Müller hat im Hintergrund gewirkt. Doch sie war keine dieser Revisorinnen, die eine makellose Buchhaltung einfach durchwinken; sie hat sie jeweils genauestens überprüft und immer wieder nachgefragt; hat in den Sitzungen auch immer wieder Vorschläge gebracht, was man allenfalls noch verbessern könnte. Danke dir, liebe Evelyne, für dein stilles Schaffen.

Und da ist noch Rosmarie Blaser. Stimmt, sie war „nichts“...sie war nicht im Vorstand, aber sie war immer präsent. Ihre Einwände, Ideen, Anregungen, ihre luziden Gedanken... wie habe ich sie als Präsident von SKCF geschätzt und geliebt! Was habe ich nicht alles versucht, um sie für den Vorstand zu gewinnen. Doch leider stiess ich auf Granit. Aber auch dir danken wir herzlichst für alles, was du für SKCF getan hast.

Seid, und ich meine dies nicht ironisch, „abundantly“ gesegnet. Ihr werdet auch weiterhin zum SKCF- Netz oder der SKCF - Familie gehören.

Charles Cornu



Eva Parati, Rosmarie & Toni Blaser, Rita Gruber und Evelyne Müller am Ostermarkt 2025